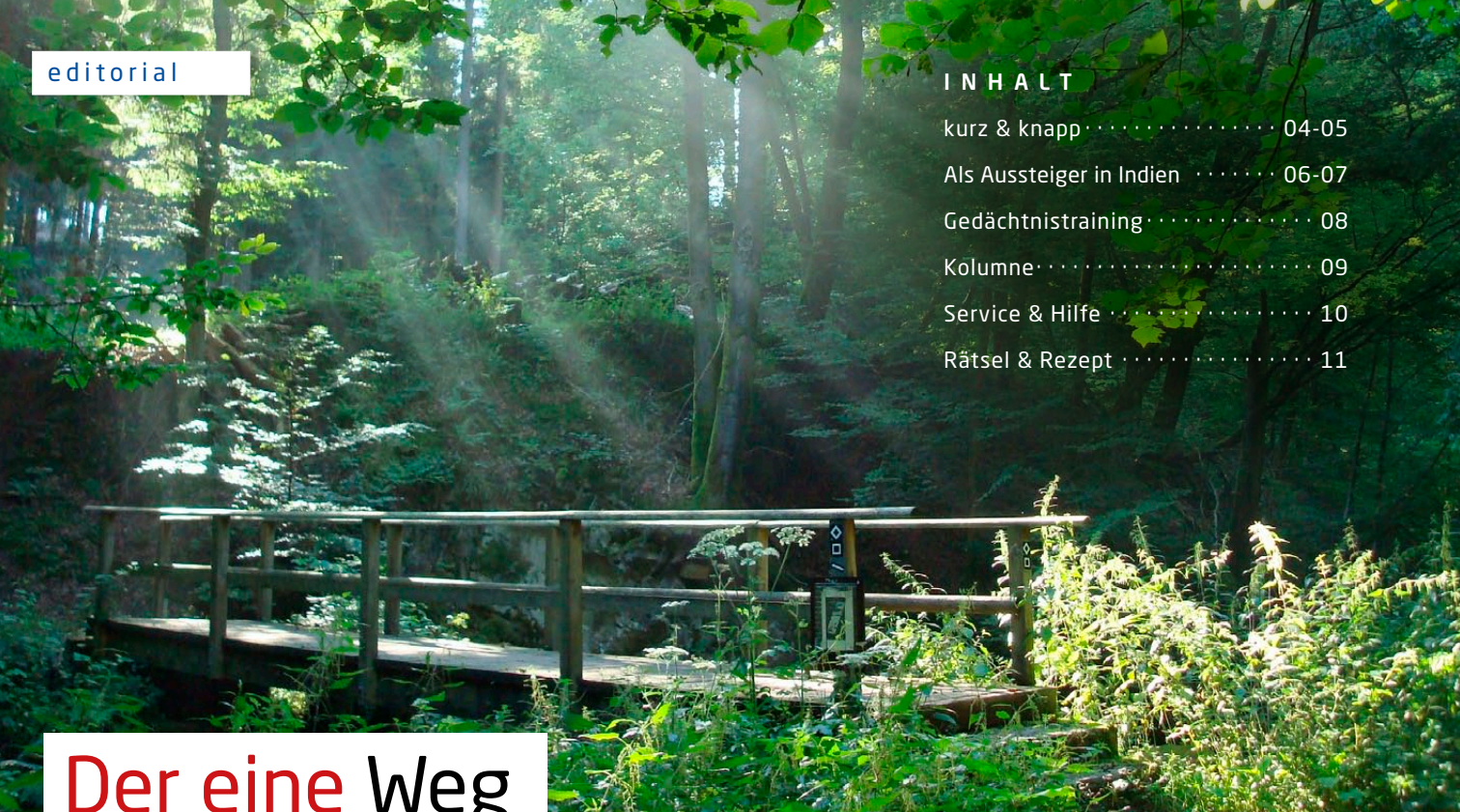


kurz & knapp 04-05
 Als Aussteiger in Indien 06-07
 Gedächtnistraining 08
 Kolumne 09
 Service & Hilfe 10
 Rätsel & Rezept 11



Der eine Weg

Liebe Leserin, lieber Leser,

fernöstliche Religionen haben ihren Reiz. Buddhismus und Hinduismus faszinieren auch hier im Westen viele Menschen. Inzwischen kann man in fast jedem Geschenkeladen dekorative Buddha-Figuren kaufen, die zu Hause ganz gut ins Bücherregal oder auf die Kommode passen. Sicher, die Lehren von den „Vier edlen Weisheiten“, dem „Achtfachen Pfad“ oder der Reinkarnation begegnen manchmal unseren Sehnsüchten oder wecken den Wunsch nach einem erfüllten Leben.

Und sie provozieren bei mir eine Frage: Warum bin ich eigentlich Christ - und nicht Buddhist? Liegt es nur daran, dass ich in Deutschland aufgewachsen bin und christlich erzogen wurde? Für mich besteht der wesentliche Unterschied zwischen den Religionen und meinem Christsein in einem wichtigen Punkt: Die Religionen verlangen, dass ich etwas leiste, mich anstrengte, Regeln befolge, mich um ein besseres Karma bemühe und aus eigener Kraft etwas Gutes tue,

um Erlösung zu finden, ins Nirwana zu kommen oder ans Ziel zu gelangen. Allerdings weiß ich dabei nie, ob ich auch wirklich genug geleistet habe.

Christsein ist ganz anders. Eine bekannte Bibelstelle (Johannesevangelium 3,16) bringt es auf den Punkt: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Gott liebt uns, und er gibt - ohne Gegenleistung, Bemühen oder Anstrengungen. Alles, was er von uns verlangt, ist Glaube: das Vertrauen darauf, dass er uns mit Jesus Christus das ewige Leben geschenkt hat. Weil Gott genau weiß, dass wir es aus eigener Kraft sowieso niemals schaffen können. Und in der engen Beziehung mit ihm finde ich mein Glück. So, wie Dirk Hellmann, der sich zunächst einmal intensiv mit dem

Hinduismus beschäftigt hat - und dann von Jesus gleich zweimal gerettet wurde. Seine Geschichte finden Sie auf den Seiten 6 und 7.

Ich bin Christ, weil Gott, der Vater, mich so annimmt, wie ich bin. Und weil ich überzeugt bin von dem, was Jesus Christus über sich selbst sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich“ (Johannesevangelium 14,6).

Ich würde mich freuen, wenn Sie diese Überzeugung teilen können. Viel Gewinn beim Lesen wünscht Ihnen

Andreas W. Quiring
 Redaktion



**In der engen
 Beziehung mit Gott
 finde ich mein Glück.**